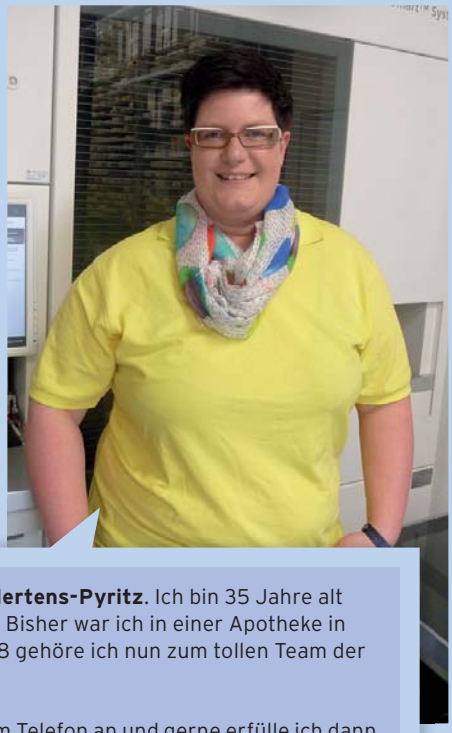
1. Juli 2018

meine apotheke

Zwei neue Gesichter in der Apotheke Rusche

Mein Name ist **Elke Umlauf** und ich bin 50 Jahre alt. Da ich mit meinem Mann in Oelde wohne, freue ich mich, nach langjähriger Tätigkeit in Ennigerloh und Herzebrock-Clarholz, nun wieder vor Ort in der Apotheke Rusche ab Juli für Sie tätig sein zu dürfen. Als PTA habe ich Erfahrungen in der Beratung rund um das Thema Gesundheit gesammelt und stehe Ihnen für Fragen gerne zur Verfügung. Auch zur Homöopathie und zu den Schüßler-Mineralsalzen berate ich Sie gerne.

In meiner Freizeit gehe ich im Sommer gerne vor der Arbeit im Oelder Freibad im Vier-Jahreszeiten-Park schwimmen. Ansonsten interessiere ich mich für die Natur und Tiere. Mit meinem Mann zusammen schwinge ich gern das Tanzbein.



Mein Name ist **Kathrin Mertens-Pyritz**. Ich bin 35 Jahre alt und komme aus Lippetal. Bisher war ich in einer Apotheke in Erwitte tätig. Ab Juli 2018 gehöre ich nun zum tollen Team der Apotheke Rusche.

Sie treffen mich häufig am Telefon an und gerne erfülle ich dann schon Ihre Anliegen. Meine Hauptaufgabe als PKA liegt im organisatorisch-kaufmännischen Bereich und ich sorge für einen reibungslosen Ablauf im Hintergrund der Apotheke.

In meiner Freizeit nähe ich sehr gern und viel und bin außerdem im Schießverein aktiv.

Wir freuen uns, Sie in der Apotheke Rusche begrüßen zu dürfen!

APOTHEKE RUSCHE

Ihre Gesundheit liegt uns am ...

Claudia Rusche

Geiststr. 7-11
59302 Oelde

Tel: (0 25 22) 31 76
Fax: (0 25 22) 31 77

E-Mail: service@apotheke-rusche.de
www.apotheke-rusche.de

Rückblick zum Vortrag über die Urologie

Am 24. April referierten Dr. med. Ulrich Schoppmann und Tobias Schleifer, Fachärzte für Urologie, im Bürgerhaus Oelde.

Tobias Schleifer, Claudia Rusche und Dr. Ulrich Schoppmann

Im ersten Teil des Vortrages berichtete Dr. med. Ulrich Schoppmann über die Themen Prostatavergrößerung und Prostatakarzinom.

Ab etwa 40 Jahren vergrößert sich die Prostata. Wächst sie nach innen, drückt sie auf die Harnröhre. Folge: Man(n) muss öfters nachts raus und die Blase entleert sich nur langsam. Es entstehen Wasserlassprobleme. Diese können medikamentös behandelt werden. Wird die Prostata zu groß, kann eine Operation sinnvoll sein. Eine Lasertherapie ist nicht das Mittel der ersten Wahl und wird in der Regel nur bei Patienten mit Begleiterkrankungen durchgeführt.

Das Prostatakarzinom ist das zweithäufigste Karzinom des Mannes. Zur wichtigen Diagnostik dient der PSA- Test, eine Laboruntersuchung, die auch zur Früherkennung durchgeführt wird. In diesem Fall werden die Kosten von ca. 20 Euro nicht von der Krankenkasse übernommen. Weiterhin gehören zur Diagnostik Tastuntersuchungen, Ultraschall und Gewebeproben. Auch ein MRT ist möglich, wird aber ebenfalls von der Krankenkasse nicht übernommen (Kosten ca. 450 Euro). Als Therapie kommen je nach Stadium kontrolliertes Abwarten, Operation, Bestrahlung oder Chemotherapie zum Einsatz. Es hängt davon ab wie stark der Tumor fortgeschritten oder wie aggressiv er ist. Die letzte Entscheidung fällt der Patient selbst.

Im zweiten Teil ging Tobias Schleifer eingehend auf das Thema Harninkontinenz ein.

Dabei wird unterschieden in Belastungs- und Dranginkontinenz. Bei der Belastungs- bzw. Stressinkontinenz übersteigt der Druck der Blase den Druck, der von außen entsteht, z.B. durch Husten, Niesen, Lachen oder sportliche Aktivitäten. Bei der Dranginkontinenz entsteht vermehrter Harndrang. Hierbei kann der Körper nicht mehr steuern, wann die Blase entleert wird. Sie zieht sich unkontrolliert zusammen. Dies kann verschiedene Ursachen haben, z.B. Diabetes, Demenz, Multiple Sklerose oder nach Operationen (z.B. Unterleibs- oder Darmoperationen). Als Diagnostik dient die körperliche Untersuchung, die Anamnese (Miktionstagebuch), die Urindiagnostik (liegt evtl. eine Blasenentzündung vor?) und die Blasendruckmessung. Als Ziel gilt es die Lebenssituation des Patienten zu verbessern. Dies kann durch konservative Therapie erfolgen. Dazu gehören Gewichtsreduktion, lokale Östrogentherapie bei Frauen, Beckenbodengymnastik und Stimulationstherapien am Beckenboden. Des Weitern können Medikamente zum Einsatz kommen. Operative Therapien werden erst nach Erschöpfen der konservativen Therapie eingesetzt.

IMPRESSUM: Ratgeber aus Ihrer Apotheke Herausgeber und Verlag: Gebr. Storck GmbH & Co. oHG, Duisburger Straße 375, 46049 Oberhausen, Telefon 02 08 / 8 48 02 67, ISSN 1438-2865, E-Mail: leserkontakt@storckverlag.de, Internet: www.storckverlag.de **Verlagsleitung** Jürgen Völkel **Stellvertreter** Björn Belloff **Chefredaktion** Apotheker Wilhelm Gössling **Stellvertreter** Prof. Dr. rer. nat. Claus M. Passreiter **Redaktion** Medienbüro Kniebes-Lentze, Köln: Petra Kniebes, Ulrike Lentze, Andreas Geschuhn **Redaktionsbeirat** Apothekerin Elisabeth Buchtala **Produktionsleitung** Michael Kleine-Borgmann und André Bachmann **Bildredaktion** Birgit Loch (Titel) und Stephan Höpfner (Redaktion) **Layout** Alexander Wollner **Anzeigenleitung** Birgit Völkel, Telefon 02 08 / 8 48 02 24, Gültige Anzeigenpreisliste: Nr. 62 vom 1.1.2018 **Anzeigenmarketing** B & R MedienService GmbH, Zeithstraße 30-38, 53721 Siegburg, Tel. 0 22 41 / 17 740, Fax 0 22 41 / 17 74 20 **Druck** TSB Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH & Co. KG, Grunewaldstraße 59, 41066 Mönchengladbach **Bezug** Nur über Apotheken, regelmäßiger Direktversand oder Lieferung einzelner Ausgaben durch den Verlag nicht möglich.
Die Verantwortung für individuelle Werbeaufdrucke trägt die verteilende Apotheke. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr!

Apothekerin Claudia Rusche

FSME und Borreliose: Vorsicht, Zecken!

Nach einem Aufenthalt im Grünen sollte man seinen Körper gründlich nach Zecken absuchen.
Ihre PTA
Claudia Erbe

Zecken sind winzig und ihre Stiche schmerzen nicht. Aber sie können Krankheiten auf den Menschen übertragen: Wir sagen, wie Sie sich vor Borreliose und FSME schützen.

Mit der Frühlingssonne und ab einer Temperatur von etwa acht Grad Celsius erwachen sie aus ihrem Winterschlaf: Zecken sind winzige Blutsauger, die im Gebüsch, im hohen Gras, im Wald, aber auch im eigenen Garten auf ihre Opfer warten. Ein Zeckenstich an sich ist nicht gefährlich und für zahlreiche Menschen bleibt er ohne gesundheitliche Folgen. Leider aber nicht für alle: Denn die Spinnentierchen können Krankheiten übertragen.

Die Lyme-Borreliose ist in ganz Deutschland verbreitet und mit geschätzten 60.000 Neuinfektionen im Jahr die häufigste durch Zecken übertragene Krankheit. Nach einer Infektion dauert es oft Tage bis Wochen, bis die Erkrankung ausbricht. Bei vielen, aber nicht bei allen Infizierten entsteht an der Einstichstelle eine Hautrötung, die sich ringförmig ausbreitet. Sie wird als Wanderröte bezeichnet und ist immer ein Grund, umgehend einen Arzt aufzusuchen. Gleiches gilt, wenn nach einem Zeckenstich unspezifische Symptome wie Abgeschlagenheit, Fieber und Kopfschmerzen auftreten. Wird die Erkrankung frühzeitig erkannt, lässt sie sich mit Antibiotika gut behandeln. Ohne rechtzeitige Behandlung kann die Lyme-Borreliose aber unter anderem zu Nervenschmerzen und Herzproblemen führen und chronisch werden.

Impfung schützt vor FSME

Verglichen mit der Borreliose ist die FSME selten, sie trifft in Deutschland pro Jahr etwa 250 bis 500 Menschen. FSME wird durch Viren ausgelöst, die in bestimmten Risikogebieten vorkommen. In Deutschland befinden sich viele dieser Risikogebiete im Süden des Landes. Wer in einem Risikogebiet wohnt oder hier Urlaub macht, sollte sich gegen FSME impfen lassen. Kommt es zu einer Infektion, können nur die Symptome der tückischen Virusinfektion behandelt werden, die wie eine leichte Sommergrippe beginnt und im schlimmsten Fall eine Entzündung des Gehirns oder der Hirnhaut hervorrufen kann.

Kein Stich, keine Infektion

Gegen Borreliose gibt es keinen Impfschutz. Daher ist es am besten, Zeckenstiche zu vermeiden. So sollten Spaziergänger möglichst auf festen Wegen bleiben und Unterholz sowie hohes Gras meiden. Sinnvoll ist es auch, in der Natur geschlossene Schuhe, Strümpfe und lange Hosen zu tragen. Auf heller Kleidung, die den Körper weitgehend bedecken sollte, kann man Zecken am besten erkennen. Repellents aus der Apotheke, die auf die Haut aufgetragen werden, bieten Schutz für einige Stunden. Hat sich aller Schutzmaßnahmen zum Trotz eine Zecke festgebissen, sollte der Blutsauger umgehend entfernt werden. Die Borreliose-Erreger befinden sich im Darm der Zecke und werden erst bei längerem Saugen übertragen. Wird der Parasit schnell entfernt, ist das Infektionsrisiko noch recht gering.

Raus damit!

Zecken richtig entfernen – so geht's:

- **Zecke mit einem geeigneten Werkzeug (z.B. Zeckenzange aus der Apotheke) im Kopfbereich nah an der Haut fassen und mit gleichmäßigem Druck herausziehen.**
- **Achtung: Den Parasiten dabei nicht quetschen.**
- **Die Zecke nie mit Öl, Klebstoff oder Nagellack bedecken.**
- **Die Wunde nach dem Entfernen der Zecke desinfizieren. Entzündet sich die Einstichstelle, sollten Sie zum Arzt gehen.**

Wer gern in der Natur ist, sollte auf Zecken vorbereitet sein.

© Carola Schubbel - Fotolia.com

Apothekerin Claudia Rusche

HYALU B5

[Hyaluron + Vitamin B5]

ANTI-AGE FÜR EMPFINDLICHE HAUT

NEU DEFINIERT

- Für jede Art der empfindlichen Haut geeignet
- Sorgt für mehr Volumen und Straffheit
- Regeneriert die Haut
- Hyaluronsäure sorgt für intensive Aufpolsterung und bindet intensiv Feuchtigkeit
- Vitamin B5 mildert Irritationen und beruhigt die Haut langanhaltend
- Madecassoside stärken und schützen die Haut
- Thermalwasser wirkt hautberuhigend

- Geeignet für alle Hauttypen, auch für empfindliche Haut
- Für eine sofort glattere und aufgepolsterte Hautoberfläche, eine optimale Feuchtigkeitsversorgung und eine gestärkte Hautbarriere
- Enthält 89% Thermalwasser um den pH-Wert der Haut auszugleichen, Rötungen werden gemildert und die Widerstandskraft der Haut gestärkt
- Hyaluronsäure bindet Feuchtigkeit
- Aquabioryl bildet auf der Hautoberfläche einen schützenden und feuchtigkeitsspendenden Film